

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pfennig. Textzeile-Millimeter 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseitig, 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postweg Ausgabe B RM. 1.50 einseitig, 18 Pf. Beilagegebühr zusätzlich 30 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Sankt Gallen Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 2. Mai 1941

Nr. 101

Das Mittelmeer für die britische Flotte zur Hölle geworden

Die katastrophale Niederlage der Briten in Griechenland wird immer offenkundiger

Rom, 1. Mai. „Das Mittelmeer ist für die britische Flotte zur Hölle geworden“, überschreibt das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“ seine Meldungen über die Kampftätigkeit der Achsenmächte im Mittelmeer. Ein Abdruck habe sich über die britischen Verluste gelegt, deren Zeitungen die lebhafteste Verurteilung durchblicken lassen, der sich Tag für Tag die öffentliche Meinung Großbritanniens mehr bemächtigt.

Auch in London selbst bequemt man sich allmählich zu mehr oder weniger verheerenden Geständnissen über die Tragweite der griechischen Niederlage. So gaben Churchill und Eden im Unterhaus Erklärungen über die Griechenland-Niederlage ab, die offensichtlich aus der Erkenntnis erwachsen waren, daß ein Warten bis zur Parlamentsdebatte, zu der Churchill die Vertrauensfrage gestellt hat, angesichts der allgemeinen Unruhe in England und besonders im Empire unmöglich sein würde.

Die beiden Erklärungen waren ganz darauf abgestellt, dem englischen Volk und der Welt vorzuschwindeln, daß die Flucht aus Griechenland auf ausdrücklichen Wunsch der Griechen erfolge. Diese Behauptung steht in kräftigem Gegensatz zu den Erklärungen griechischer Generale über die feige Flucht der Engländer, die den Zusammenbruch beschleunigte. Die zweite Unwahrheit, die dem Unterhaus serviert wurde, lautete, die „Evakuierung“ gehe befreiend vor sich. Angesichts der schweren Schiffsverluste in den griechischen Häfen und der kläglichen Flucht auf Hilfsfahrzeugen aller Art, unter Zurücklassung von Kriegsmaterial, gehört schon eine besonders abgebrühte Natur dazu, die Niederlage in Griechenland als befreiend zu bezeichnen. Viel glauben wird damit das Londoner Kabinett aber nicht einmal im eigenen Lande finden. Über trifft schon der Marinefachverständliche der „Times“ ins Schwarze, wenn er mit einem abnungsschweren Senzger ankündigt, man müsse sich „auf eine Verlustliste gefaßt machen“. — Und diese Verlustliste wird nicht kurz sein.

Churchill versicherte scheinheilig, daß er sich ängstlich bemühe, dem Parlament, der Nation und dem Empire so rasch wie möglich nähere Mitteilungen über die Liquidation des Griechenland-Feldzuges zu machen. Er stellte es so dar, als könnte er nur vorläufige Informationen geben und jonglierte dann mit einigen Zahlen, deren Schärfe er zu guter Letzt selbst wieder einschränkte. Trotzdem er also noch nichts Genaueres über den Verlauf der Flucht wissen wollte, mußte er bereits zugeben, daß alle schwere Ausrüstung in Griechenland verloren gegangen ist. Das englische Unterhaus mag sich demnach vorstellen, wie die Flucht vorstatten ging. Churchill fügte hinzu: „Der Gewinn aus dem erbeuteten Kriegsmaterial ist für die Deutschen nicht so erheblich, denn sie haben ohne Hilfe daran keinen Anteil!“ (Na, endlich hat er es gemerkt!)

Nach Churchill, dessen Lügen das Unterhaus mit Beifall aufnahm, erhob sich Eden, um einen eigenartigen diplomatischen Sieg vorzutragen: Am 23. April habe der griechische Ministerpräsident dem englischen Gesandten eine Note übermittelt, worin die griechische Regierung unter dem Ausdrück ihres Dankes die gewährte Hilfe Englands feststellte, um dann hinzuzufügen, in Anbetracht des drohenden Zusammenbruchs sei die englische Hilfe nicht mehr nötig, die britische Armee solle sich nicht weiter aufopfern. Eden fügte hinzu, aus diesem Dokument gehe hervor, daß der Entschluß zur Zurückziehung der englischen Truppen in Übereinstimmung und

auf Wunsch der griechischen Regierung erfolgt sei. Edens „Goub“ hat insofern einen Haken, als die angeführte Note nicht vom griechischen Volk oder einem seiner rechtmäßigen Vertreter verfaßt wurde, sondern von England selbst. Ohne Zweifel wird sich jene gestohlene Regierung zu jeder Zeit bereit erklärt haben, auf Wunsch eine „Note“ überreichen zu lassen, die Englands Schuld an dem Zusammenbruch Griechenlands etwas mildert. Wir würden uns nicht wundern, wenn noch einige solcher „Noten“ der „griechischen Regierung“ folgen würden, aber wir würden uns wundern, wenn jemand den Inhalt beachten oder gar glauben würde...

In der englischen Öffentlichkeit scheint man indessen eine wesentlich ernftere Auffassung

von den Ereignissen der letzten Wochen zu haben. Die Vertrauenskrise schwellt um einige britische Minister weiter, mit dem gegenwärtigen Bestand des Kabinetts sei niemand mehr recht zufrieden, so berichtet der Londoner Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“. Die „Times“ erklärt, Lordiegebehalter Attlee, der Führer der Labour-Partei, habe sich seiner Aufgabe, den Premierminister vor allem im Unterhaus zu vertreten, nicht voll gewachsen gezeigt. Auch andere militärische Ressorts, so meint die „Times“ weiter, könnten von geeigneteren Männern geleitet werden und bei einer eventuellen Benennung solcher neuer Männer ins Kabinett dürfe überhaupt keine Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit genommen werden.

Der Peloponnes wird gesäubert

Befestigungsanlagen um Tobruk durch unsere Flieger schwer zerstört

Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Griechenland setzten Verbände des deutschen Heeres die Säuberung des südlichen Peloponnes von versprengten Teilen der britischen, griechischen und serbischen Truppen fort. Bei Angriffen auf die Südküste auf Akra beschädigte die deutsche Luftwaffe einen großen Tanker und zwei große Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

In Nordafrika führte Späh- und Stützpunktaktivität der deutschen und italienischen Truppen zu örtlichen Erfolgen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk ein Handelsschiff von 5000 Bruttoregistertonnen und erzielten in den Befestigungsanlagen um Tobruk sowie bei Fort Malatrin schwere Zerstörungen und ausgebreitete Brände. Aufklärungsflugzeuge bekämpften eine Funkstation, Feldbefestigungen sowie Ansammlungen von Kraftfahrzeugen und Panzerwagen mit guter Wirkung.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Hafen von La Valletta auf Malta sowie den Flugplatz Venezia erneut mit gutem Erfolg an. Am Morgen des 1. Mai wurden in Luftkämpfen über der Insel drei Jagdflugzeuge vom Typus Hurricane abgeschossen.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Seiler meldet die Versenkung eines Dampfers von 7000 Bruttoregistertonnen. Damit hat dieses Unterseeboot auf seiner

jetzigen Unternehmung bereits 42 650 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Südküste Englands. Flugzeuge der bewährten Ausstattung beschädigten im Seegebiet um Großbritannien ein großes Handelsschiff schwer. In der Nacht zum 1. Mai versenkte die Luftwaffe vor der schottischen Küste einen Frachter von 1000 Bruttoregistertonnen und beschädigte zwei weitere Frachter sowie einen Zerstörer so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Norddeutschlands und in Außenbezirken der Reichshauptstadt Spreng- und Brandbomben. Militärischer oder mehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Oberleutnant Müncheberg errang bei Luftkämpfen über der Insel Malta seinen 29. und 40. Luftsteg.

Reichsarbeitsführer Gierl hat als sichtbares Zeichen der Anerkennung für bewiesene Einsatzbereitschaft und vorbildliche Haltung aller Führer und Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes, die seit dem 1. Januar 1938 im „besonderen Einsatz“ Verwendung fanden, das „Zahnenband für besonderen Einsatz“ gestiftet.

Die Italiener besetzten drei Inseln

Eine gemeinsame erfolgreiche Aktion von Luftwaffe, Fallschirmjägern und Infanterie

Rom, 1. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Ein Verband der Luftwaffe und Abteilungen Fallschirmjäger haben unter dem Schutz von Bomber- und Jagdverbänden gestern die Inseln von Cephalonia und Zante besetzt. Heute morgen sind Infanterieabteilungen von Albanien her auf der Insel Santa Maura gelandet.

Italienische und Kampfflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben ihre Vernichtungsangriffe gegen den Stützpunkt von La Valletta fortgesetzt. Es entstanden sehr große Zerstörungen und Brände.

Im Ägäischen Meer haben unsere Torpedoboote einen stark geschützten Geleitzug angegriffen. Ein Kreuzer und ein großer Zerstörer erhielten Torpedotreffer. Trotz der beständigen Gegenwirkung der Artillerie der feindlichen Begleiteinheiten kehrten unsere Torpedoboote unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück. Es gelang einem unserer Aufklärungsflugzeuge, das den Geleitzug ausgemacht hatte, und das von fünf englischen Flugzeugen angegriffen worden war, zwei Engländer abzuschießen und darauf unverletzt an den eigenen Stützpunkt zurückzukehren.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Aufklärungsabteilungen östlich Sollun feindliche Streitkräfte in die Flucht geschlagen und Panzerfahrzeuge zerstört. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben von neuem in rollendem An-

griff die Stellungen und den Hafen von Tobruk angegriffen.

In Ostafrika dauern die Kämpfe in den verschiedenen Abschnitten und mit besonderer Heftigkeit im Abschnitt von Madia an.

In Affak sank ein feindlicher Hilfskreuzer durch Auslaufen auf eine Mine.



Kartenbild der von den Italienern besetzten Inseln

Roosevelts Maigeschenk: Kriegsleihe für England

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 2. Mai. Ueber den amerikanischen Rundfunk forderte Roosevelt zum Kauf von Wehrmarken und zur Zeichnung der USA-Kriegsleihe auf. Er muß sehr dringliche englische Hilferufe bekommen haben, denn weiterhin ordnete er die Schaffung einer Reserve von zwei Millionen B.W. Handelsschiffsraum an mit der Begründung, daß Amerika Schiffe bereitstellen müsse, und zwar sofort. Bei dieser Rede suchte Roosevelt wieder mit einer angeblichen Bedrohung der USA Stimmung zu machen. Man müsse die Bedrohung bekämpfen, so erklärte Roosevelt, „wo immer sie sich zeige“. Darauf kann nur geantwortet werden, daß — wie auch in den Vereinigten Staaten wiederholt festgestellt wurde — diese Bedrohung lediglich im Kopie des Präsidenten existiert und es Spiegelschreiben ist, mit dieser angeblichen Bedrohung eine Kriegssphäre im USA-Volk zu schüren.

Wie aus New York gemeldet wird, verlangte Roosevelt vom Kongress die Verlängerung seiner Vollmacht, den Wert des Dollars ändern zu können, auf weitere zwei Jahre. Ohne diese Verlängerung würden seine Vollmachten am 30. Juli ablaufen. Roosevelt forderte außerdem den Fortbestand des Stabilisationsfonds von zwei Milliarden Dollar.

„Daisische im Kanal“

Dumme britische Agitationsmanöver

Stockholm, 1. Mai. Die britischen Propagandabüroen können einen Deutschen nur zum Lachen reizen. Mit diesem Satz machte heute „Daily Mail“ ihrer Verärgerung über die Londoner Agitationsmanöver Luft, deren plumpe Verlogenheit allmählich den Engländern an die Herzen geht. Als jüngstes Beispiel zitiert „Daily Mail“ eine Londoner Nachricht, von der sich die Agitationsstellen eine besondere Wirkung auf das deutsche Volk versprochen haben. Sie lautet wörtlich: Die britische Regierung hat die australische Regierung ersucht, mit sofortiger Wirkung 26 Daisische nach dem englischen Kanal zu entsenden. Wehe jedem deutschen Soldaten, der jetzt noch den Versuch zu machen wagt, dieses Gewässer zu überschreiten! „Daily Mail“ nennt diese „Nachricht“ nicht nur lächerlich, sondern mehr als dumm. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Ohrfeige für Lügen-Cooper

Brite rechtfertigt die deutschen Flieger

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 2. Mai. Mit einer Unterhausklärung des britischen Gesundheitsministers Brown ist ungewollt das ganze Lügengebäude eines englischen Grenzermärchens zusammengebrochen. Brown erklärte nämlich, der bisherige Verlauf der Luftangriffe habe bewiesen, daß die Sicherheit in Krankenhäusern verhältnismäßig groß sei. Das Publikum sollte sich nicht scheuen, Krankenhäuser aufzusuchen, denn dort sei es sicherer als außerhalb, weil die Opfer in Krankenhäusern nur etwa 0,8 Prozent der Gesamtverluste betrügen. Diese Feststellungen Browns bedeuten eine schallende Ohrfeige für den verlogenen Minister Duff Cooper, der stets das Schauermärchen verbreitet hatte, daß sich die deutschen Flieger bei ihren Angriffen immer Krankenhäuser ausuchten.

Schwedischer Tanker versenkt

Weitere zwölf Britenschiffe vernichtet

New York, 1. Mai. New Yorker Neberkreise erfuhren, Associated Press zufolge, daß der schwedische 8714 B.W. große Motortanker „Castor“ mit einer Ladung nach Stockholm unterwegs im Atlantik versenkt wurde. Der Kapitän und 14 Mann seien vernichtet. 27 Leute seien in Curaçao an Land gebracht worden. — Nach Meldungen aus New York wurden weitere vier Britenschiffe torpediert und acht von deutschen Handelsstörern im Indischen Ozean versenkt.

England verlor 446 Flugzeuge

Glänzende Erfolgsbilanz in einem Monat

Von unserem Korrespondenten

ha. Rom, 2. Mai. Italienische Streitkräfte haben im April 90 englische Flugzeuge abgeschossen oder zerstört. Zusammen mit den in den deutschen O.R.B.-Berichten angeführten 356 vernichteten englischen Flugzeugen hat die R.M. im abgelautenen Monat insgesamt 446 Maschinen verloren.

Sieben Stunden Granatenhagel

Größtes Bombardement der britischen Küste

New York, 1. Mai. Nach einer Londoner Funkmeldung haben die deutschen Fernkampfbatterien an der französischen Küste die britische Küste am Dienstag sieben Stunden lang mit Granaten belegt. Es habe sich um das bisher schwerste und ausgedehnteste Bombardement gehandelt. Die großen Geschütze hätten mit nur einer Stunde Unterbrechung bis fast 16 Uhr gefeuert.

Max Amann - der Mann und sein Werk

Reichsleiter Max Amann, der, wie wir an anderer Stelle melden, gestern anlässlich der Tagung der Reichsarbeitskammer in Augsburg mit dem goldenen Ehrenzeichen „Pioniere der Arbeit“ ausgezeichnet wurde, hat durch den Aufbau eines gewaltigen nationalsozialistischen Pressewesens in kürzester Zeit und gegen tausendfältige Widerstände eine einmalige Leistung vollbracht und vor allem auch für die sozialistische Ausrichtung des Arbeitslebens ein glänzendes Führungsinstrument geschaffen, wie es einzig dasteht.

Max Amann, der am 24. November 1891 in München geboren wurde, ist als Reichsleiter für die Presse der NSDAP, einer der ersten Mitarbeiter des Führers. Mit der gleichen Kompanie des Regiments list, dem auch der Kriegsfreiwillige Adolf Hitler angehörte, rückte Max Amann 1914 ins Feld. Die Freundschaft, die beide Männer an der Front verbunden hatte, wurde noch fester, als Adolf Hitler in der ersten Frühzeit der Bewegung seinen Kriegskameraden Max Amann aufforderte, in die Führung der Partei einzutreten. Amann gab daraufhin seine Stellung im Bankfach auf und wurde 1921 erster Geschäftsführer der Partei. Im April 1922 begann er seine bedeutungsvolle Arbeit für den Aufbau des nationalsozialistischen Pressewesens, indem er die Leitung des Verlages Franz Eher übernahm, den der Führer 1920 für die Herausgabe einer die breiten Massen erfassenden völkischen Zeitung erworben hatte. Nach dem Verstoß der Erhebung am 9. November 1923 teilte er auf der Landsberger Zeitung 1/2 Monate lang mit dem Führer die Zeit der Haft. Schon von hier an setzte er sich mit Erfolg dafür ein, während der Verbotzeit der Partei den Parteiverlag als einzige Dienststelle der Bewegung zu erhalten. Als die Partei 1925 wieder gegründet war, setzte Amann im alten Geist und mit neuem Angriffsmut die auch während der Verbotzeit nicht unterbrochene Arbeit im Parteiverlag fort. Unter seiner Führung nahm der Verlag trotz unaufhörlicher politischer Schwierigkeiten — der „B.W.“ wurde bis zur Machtergreifung nicht weniger als 34mal verboten — die gleiche Aufwärtsentwicklung wie die Parteipresse selbst.

Im Jahre 1933 ernannte der Führer den Parteigenossen Amann zum Präsidenten der Reichspressekammer und machte ihn damit zum ersten Repräsentanten der Standesgemeinschaft aller Pressefeldarbeitenden. In der Folgezeit konnte die deutsche Presse nach seinen in der Kampfszeit bewährten Richtlinien, seinen wirksamen politischen Führungsmitteln und seiner scharfen politischen Waffe entwickelt werden. Die Zentraldienststelle des Reichsleiters für die Presse suchte fortlaufend die redaktionelle Entwicklung der parteieigenen Zeitungen durch Rat und Tat zu fördern.

Mit diesen Grundgedanken des Reichsleiters Amann wurde dann auch 1938 das Pressewesen der Ostmark und im Subetengau unverzüglich nationalsozialistisch geordnet. Es folgte im Zuge der allgemeinen politischen Entwicklung die Errichtung parteieigener Zeitungen im Protektorat Böhmen und Mähren und die Einbeziehung der memelländischen Presse. Mit Ausbruch des Krieges im September 1939 waren dem Reichsleiter für die Presse und Präsidenten der Reichspressekammer neue Aufgaben gestellt. Die Hauptaufgabe galt der Erhaltung der Schlagkraft der Waffe Presse trotz Mangel an Menschen und Rohstoffen. Aus dem Kriegsverlauf erwuchsen wichtige zusätzliche Aufgaben, insbesondere die Errichtung und Übernahme von Verlagen und Zeitungen in den zum Reich zurückgekehrten und in den besetzten Gebieten, sowie durch Belieferung der Truppen mit Zeitungen und Zeitschriften. Ferner galt es, den Einfluss der deutschen Publizistik außerhalb der Reichsgrenzen zu verstärken und die Feindpropaganda dadurch zu überwinden und abzuwehren. Die Unentbehrlichkeit und besondere Bedeutung der Presse im Kriege äußerte sich unter anderem in einer erheblichen Steigerung der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen, die Ende 1940 gegenüber 1937 mehr als 40 Prozent betrug.

In dieser riesigen Aufbauarbeit liegt nicht nur eine ungeheure organisatorische Leistung, sondern vor allem auch eine gewaltige geistige Machtkonzentration begründet, die eine der wirksamsten Waffen im Kampfe um die Bewirkung eines wahrhaften Sozialismus geworden ist.

Australier als Grabräuber

Reinhaus gefallener Italiener verwüstet
Rom, 1. Mai. Die bei der Besetzung der Cyrenaika durch die Engländer in Schiebel operierenden australischen Truppen haben, wie ein Kriegsberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, eine schändliche Grabräuberei verübt, indem sie das 5 Kilometer von Barce errichtete Reinhaus der im Kampfe um die Cyrenaika gefallenen Italiener zerstörten. Der Bericht hebt hervor, daß selbst während des gegen die Eingeborenen geführten Kleinkrieges zur Zeit der Eroberung der Cyrenaika die Kraber die Ruhestätte der Gefallenen gesichert hätten.

Niedrige Rache Roosevelts

an seinem Segner General Johnson
New York, 1. Mai. Nach der „New York Times“ lehnte Roosevelt es ab, General Hugh Johnson, dessen Offizierspatent am 10. April abgelaufen war, wieder zu erneuern. Das Gesuch war vom Kriegsministerium bereits angenommen und Roosevelt zur Befähigung zugelassen worden. Johnson war früher ein enger Mitarbeiter Roosevelts und Leiter der NRA. Er betätigt sich seit einiger Zeit publizistisch und rednerisch gegen Roosevelt. Seit 15 Jahren war Johnson Brigadegeneral. Eine ähnlich niedrige Rache beging Roosevelt bekanntlich auch gegen Lindbergh.

Bichy geißelt britischen Verrat

Sensationelle Enthüllungen im französischen Rundfunk über Dünkirchen

Genf, 1. Mai. Aus Bichy wird gemeldet: Der französische Rundfunk der unbesetzten Zone macht interessante Angaben über die militärischen Ereignisse um Dünkirchen Ende Mai und Anfang Juni vergangenen Jahres, durch die die kompromittierende Rolle der englischen Expeditionskräfte und der englischen Marine beleuchtet wird.

Zu Beginn der Sendung führte der französische Rundfunksprecher aus, daß die britische Admiralität, nachdem der letzte englische Soldat die französische Küste bei Dünkirchen verlassen habe, die französische Admiralität folgendes wissen ließ: Die Einschiffung der Truppen in Dünkirchen sei eine zu schwierige und riskante Operation, sechs englische Torpedobootszerstörer seien versenkt, die englischen Matrosen seien müde und die englische Marine müsse bedauern, an der Rettung der in Dünkirchen verbliebenen französischen Soldaten nicht teilnehmen zu können.

Ueber diese Mitteilung entrüstet, so erklärte der Rundfunksprecher weiter, habe Admiral Darlan geantwortet, daß die französische Marine bei den Operationen um Dünkirchen acht Torpedobootszerstörer verloren habe, daß sieben weitere schwer havariert seien und die französischen Matrosen ebenso erschöpft seien wie ihre englischen Kameraden, trotzdem müßte die Rettung der französischen Soldaten aus Flandern weiter fortgesetzt werden, solange noch ein Schiff fahrbereit sei.

Admiral Darlan habe dann an Churchill eine Botschaft gerichtet, in der er ihm zu verstehen gegeben habe, daß die englische Armee am Vormittag ihr Wort gebrochen habe, und daß die englische Marine sich nun gleichfalls anginge, die französischen Soldaten,

die durch ihren opfermütigen Einsatz den englischen Soldaten die Ueberfahrt nach England ermöglicht hätten, ihrem Schicksal zu überlassen.

Diese energische Botschaft habe ihre Wirkung nicht verfehlt und die britische Marine habe Befehl erhalten, weitere 48 Stunden an den Operationen teilzunehmen.

Bis zum 31. Mai vormittags hätten die französischen und englischen Schiffe aus Dünkirchen 224 000 englische Soldaten, aber lediglich 35 000 französische Soldaten abtransportiert, mehr als 100 000 Franzosen seien am Strand von Dünkirchen geblieben. Am 1. Juni, so berichtet der französische Rundfunk weiter, habe die englische Admiralität Darlan erneut unterrichtet, daß sie infolge der erlittenen Verluste die Unterbrechung der Operationen verlange, was bedeutet hätte, die über 100 000 französischen Soldaten preiszugeben.

Am 2. Juni, 15.45 Uhr, habe Admiral Darlan an Churchill folgendes Telegramm gerichtet: „Entgegen Ihrer Ankündigung im Obersten Kriegsrat sind die Franzosen allein die Letzten geblieben, um Dünkirchen zu verteidigen. Ich bin der Ansicht, daß alles unternommen werden muß, um sie zu evakuieren. Ich verlange, daß die britische Admiralität und die englische Luftwaffe sich bis zum äußersten einsehen.“

Churchill habe schließlich angenommen, und so hätten unter den bekanntesten tragischen Umständen über 75 000 französische Soldaten aus Dünkirchen am 3. Juni und in der Nacht zum 4. Juni abtransportiert werden können. Aus Dünkirchen, so stellte der französische Rundfunksprecher abschließend fest, hätten also 224 000 Engländer gegen 111 000 Franzosen herausgebracht werden können. Ein Kommentator erübrige sich.

So behandelt England seine „Freunde“

Zypern als Zufluchtsstätte von den Plutokraten rundweg abgelehnt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

sch. Berlin, 2. Mai. Ueber ein neues Schurkenstück der Londoner Regierung gegenüber dem ehemaligen Bundesgenossen Griechenland berichtet der „B.W.“ im Zusammenhang mit der Fluchtpläne der griechischen Emigranten-Regierung, die gegenwärtig bekanntlich auf der Insel Kreta ihr Dasein fristet.

Nach diesen Angaben haben zwischen London und Athen schon seit langem Verhandlungen über die Frage stattgefunden, wohin die im Solde Englands stehende Regierung im Falle des militärischen Zusammenbruchs Griechenlands flüchten soll. Die griechische Regierung ließ sich dabei von der ganz richtigen Auffassung leiten, daß Kreta nur als zeitweiliger Aufenthalt in Frage kommen könne, weil die Insel über kurz oder lang doch durch die siegreichen deutschen Truppen besetzt werde. Aus diesem Grunde hat die griechische Regierung, daß England ihr auf der von Griechen bewohnten, aber unter britischer Hoheit stehenden Insel Zypern ein Asyl einräumen möge. Dabei erinnerte sie sich wohl daran, daß vor mehreren Monaten, als England begann, Griechenland in die englische Katastrophe einzubeziehen, wiederholt die Rückgabe Zyperns an Griechenland erörtert wurde. Darüber hinaus aber appellierte der damalige griechische Ministerpräsident Koryzis an die Anständigkeit der Engländer und wies darauf hin, daß die Briten auf diese Weise eine schöne Gelegenheit hätten, dem griechischen Volk eine Geste des Dankes für seine ungeborenen Opfer im Dienste Englands zu machen.

Die Griechen wurden indessen bitter enttäuscht. Denn der englische Gesandte in Athen zeigte sich, als er das Wort Zypern hörte, dem Vorschlag von Anfang an unzugänglich. Alles weitere Bitten der Griechen

half nichts und einen Tag vor der Flucht des Königs und der Regierung wurde in der Antwort aus London das griechische Verlangen rundweg abgelehnt. London besaß dazu noch die Unerschämtheit, zu erklären, man könne der griechischen Regierung im Exil keine andere Behandlung zuteil werden lassen als den übrigen Exilregierungen früherer Bundesgenossen.

Dagegen sei London bereit, der griechischen Regierung und griechischen Truppen soweit wie möglich die Ueberfiedlung auf ein anderes unter britischer Hoheit stehendes Festland zu ermöglichen. Dabei denke man vor allem an Palästina, wo sich die britische Regierung freuen würde, König und Regierung Griechenlands begrüßen zu können, um ihnen jene „Erläuterungen“ zu gewähren, die man auch dem König Peter von Jugoslawien und seinen Beratern eingeräumt habe.

So behandelt England diejenigen, die ihre Völker im Dienste Englands ins Unglück stürzten. Der Vorgang ist überaus aufschlußreich. Jetzt, nachdem die von England abhängige Griechenregierung ihre Schattenrolle ausgespielt hat, gestattet man ihr gnädig, vielleicht in Tel Aviv zu landen, um dort unter dem Auswurf des Weltjudentums als möblierte Zimmerherren ein kümmerliches Dasein zu führen.

Den gleichen schmählichen „Dank“ an die Griechen haben die Engländer übrigens damit abgestattet, daß sie ganz Griechenland mit vorläufiger Ausnahme von Kreta in die englische Blockade einbezogen. Nachdem der frühere Verbündete also nutzlos geworden ist, verspürt er sofort alle Segnungen der englischen Seetryrannei. Das ist die wahre englische Einstellung gegenüber der „loyalen“ Tapferkeit kleinerer Nationen.

Wiedersehen mit den Deutschen in Athen

Deutsche Soldaten als Gäste der deutschen Kolonie in der griechischen Hauptstadt

DNB. PK. Ein Wiedersehen mit Deutschland könnte man es nennen: diese wunderbare Stunde des Zusammenkommens, in der die ersten in Athen einrückenden deutschen Truppen den Angehörigen der Athener deutschen Kolonie die Hand zum Gruß reichten.

Dann saßen wir im Kreise unserer deutschen Brüder und Schwestern, die nicht müde wurden, unseren Erlebnissen auf den drei Wochen Vormarsch und Kampf auf griechischem Boden zu lauschen. Von sich selbst sprachen sie nicht. Sie schauten es vielleicht, weil sie ihre eigenen Entbehrungen gering achteten gegenüber den Strapazen und Leistungen unserer Soldaten. Aber auch sie haben harte Tage hinter sich.

Bei Kriegsausbruch kam es vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft zu Demonstrationen, hinter denen ganz offensichtlich die englische Agitation steckte. Die deutsche Kolonie wurde von der Gesandtschaft zum Teil in den Räumen der Gesandtschaft, ein großer Teil in drei sich in deutschem Besitz befindlichen Heimen untergebracht. In wohlgeheilten Massenquartieren, aber gänzlich von der Außenwelt, von Besitz und Eigentum getrennt, verlebten sie die ersten Kriegstage. Die elektrische Leitung war durchschnitten, die Gelegenheit, durch den Rundfunk den Fortgang der Operationen zu verfolgen, dahin. Nun, es müßten nicht Deutsche gewesen sein, wenn sie nicht doch eine Möglichkeit gefunden hätten, wenigstens einmal am Tage die Nachrichten zu hören. Mit heißem Herzen verfolgten sie den Vormarsch unserer Truppen. Und sie trugen gern die Schilfen, die man ihnen auferlegte, weil sie wußten, daß die Entscheidung auch für sie

halb fallen würde. Der schwedische Gesandte — Schweden hatte als Schutzmacht die Vertretung der deutschen Interessen in Griechenland übernommen — setzte sich in außerordentlicher Weise für alle Angelegenheiten unserer Kolonie ein.

Ein teuflischer Plan, der dem Hirn eines englandhörigen griechischen Organs entsprungen war, lief darauf hinaus, die Mitglieder der deutschen Kolonie als Geiseln zu verhaften und sie auf einem Flüchtlingsschiff zusammen mit politischen griechischen Flüchtlingen nach Kreta zu bringen. In letzter Minute konnte diese Aktion durch nachhaltige Vorstellungen und schärfste Proteste verhindert werden.

Die Verpflegung der starken deutschen Kolonie in den Heimen war eben nicht einfach, da die griechische Ernährungslage schon seit Wochen sehr schlecht ist. Trotz aller dieser Schwierigkeiten und des Verlustes jeder persönlichen Freiheit haben unsere deutschen Brüder und Schwestern tapfer durchgehalten. Täglich gaben ihnen die Nachrichten des deutschen Rundfunks von neuem Mut und sie fühlten innerlich die Stunde ihrer Befreiung nahen. Mit Spannung und Freude verfolgten sie die Angriffe der deutschen Stukas auf die in Sichtweite im Hafen von Piräus liegenden englischen Transporter und mit noch größerer Begeisterung sahen sie in den letzten Tagen die Engländer auf ihrem siegreichen Rückzug zum zweiten Male durch Athen ziehen. Sie haben aber nicht zu hoffen gewagt, daß unsere Truppen schon am 27. April in Athen einrücken und daß an diesem Tage bereits unser Banner auf der Akropolis wehen würde.

Kriegsberichterstatter Ernst Erich Straßl

5000 Briten gefangen

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 35 265 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums sowie ein Geleitzug der britischen Kriegsmarine.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 9500 BRT.

In Griechenland stießen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung bis zu den Südhäfen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Serben, darunter vier Generale, und 300 weitere Offiziere gefangen genommen.

Im Laufe des 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Walrus-Flugboot ab. Vier britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in den Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen von La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenvolltreffer auf einem leichten Kreuzer, in Flakstellungen, auf Kaianlagen und in Oeltanklagern und warfen einen Zerstörer sowie ein großes Handelsschiff in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Luca und La Valetta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belegten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge den Hafen von Tobruk, Artilleriestellungen bei Fort Pilastro und befestigte Werke südlich von Via Balbia mit Bomben schweren Kalibers.

Starke Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entstanden große Brände, vor allem in Devonport, und heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes und in Betriebsstofflagern. Andere Kampffliegerverbände griffen die Häfen Cardiff, Lowestoft und Ipswich sowie Nachtflugplätze des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT. und beschädigte ein größeres Schiff schwer. Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflieger schossen bei Vorstößen gegen die britische Südküste und an der Kanalküste am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und zwei Kampfflugzeuge vom Muster Bristol Blenheim ohne eigene Verluste ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Sachschaden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Besatzung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reinnagel und Feldwebel Glaß, zeichnete sich in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, neun durch Marineartillerie und leichte Seestreitkräfte und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

Plymouth wird evakuiert

Folge der schweren deutschen Luftangriffe

Berlin, 1. Mai. Die englische Regierung hat die Stadt Plymouth in die Evakuierungszone einbezogen. Diese Maßnahme ist auf die schweren deutschen Angriffe, von denen der Kriegshafen und das Industriegebiet von Plymouth allein in den letzten zehn Tagen fünfmal betroffen wurden, sowie auf die Massenflucht der Bevölkerung zurückzuführen. Plymouth hat einschließlich des Kriegshafens Devonport 300 000 Einwohner. Ein Sonderberichterstatter, der die Trümmerhaufen des britischen Kriegshafens Plymouth nach dem letzten deutschen Großangriff besuchte, berichtet von dort u. a., einzelne Stadtteile seien zu Ruinen geworden. Holztafeln erinnerten daran, daß sich einst in bestimmten Gegenden Straßen befunden hätten.

Kriegsverdienstkreuz für Arbeiter

Dr. Leh sprach in der Deutschlandhalle

Berlin, 1. Mai. In einer schlichten Feierstunde überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Leh am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in der Deutschlandhalle 300 Arbeitkameraden aus allen Gauen Großdeutschlands das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz.

Der Führer stattete am Mittwoch dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 48. Geburtstag auszusprechen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der 1. Mai

Feiertag der Schaffenden Heimat

Im Kriege feiert die Heimat keine Feste, ihre Feiertage sind Arbeitspausen einer Leistungs- und Schaffensgemeinschaft, deren ganze Kraft dem deutschen Siege gilt. Arbeitspausen aber dienen der Erholung, der Freude und nicht zuletzt der Befinnung. So haben die Schaffenden in der Heimat am „Nationalen Feiertag“ auf das Werk ihrer Hände geblickt, das täglich in stiller, beständiger Pflichterfüllung wuchs, und mit Stolz des Auspruches unseres Führers gedacht, daß die deutsche Arbeitskraft eine Waffe in seiner Hand sei, mit der er ebenso wie mit der Tapferkeit des deutschen Soldaten alle Mächte der Welt zu schlagen vermöge. Arbeiter und Soldat sind die Garanten des deutschen Sieges! Am 1. Mai war sich jeder Schaffende in der Heimat dieser Ehre bewußt, als einer Auszeichnung, welche die Verpflichtung zu höchster Leistung in sich schließt.

Dieses starke und stolze Gefühl schenkte den Menschen der Heimat einen wahren Feiertag. Mochten sie nun daheim in Haus und Garten geblieben, oder hinausgewandert sein in die leuchtende, blühende Natur. Die Wunder des jungen Mai senten Freude in jedes Herz. Die Gedanken der Heimat aber flogen hin zu den kämpfenden, siegenden Soldaten und das Wissen, ihnen durch unsere Arbeit und unser Opfer kameradschaftlich verbunden zu sein, gab Kraft für den kommenden Werktag.

60981 RM.

für das Deutsche Rote Kreuz

Hervorragendes Sammelergebnis im Kreis

Bei der ersten Hausammlung im zweiten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz wurden im Kreis Calw 60981,47 RM. gesammelt. Gemessen am Ergebnis der ersten DMK-Sammlung im Vorjahr bedeutet dieses ganz hervorragende Sammelergebnis eine Steigerung um nahezu das Dreifache.

Wer will das SA-Wehrabzeichen erwerben?

Heute und Montag Meldetermine in Calw

Der Führer hat durch Verfügung vom 19. Januar 1939 in Erweiterung seiner Erlasse über den Erwerb des SA-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen erhoben und zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung gemacht. Junge Träger dieser Ausbildung hat der Führer die SA bestimmt.

In diesem Zusammenhang hat der SA-Sturm 414 Calw eine SA-Wehrabzeichen-Gemeinschaft aufgestellt. Zweck und Ziel dieser SA ist, Männer, die das 17. Lebensjahr vollendet haben und den Bedingungen zum Erendienst mit der Waffe entsprechen, auf den Erwerb des SA-Wehrabzeichens vorzubereiten.

Der SA-Sturm 414 bietet Männern, die an dem Erwerb des Abzeichens Interesse haben und für die SA noch nicht angemeldet sind, Gelegenheit, heute Freitag, den 2. Mai, oder Montag, den 5. Mai, je in der Zeit von 20.15-21.15 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Sturmes (Haus Schlanderer, Bischofstraße), die Aufnahme in die SA zu beantragen. Auskünfte daselbst.

Wegen Milchfälschung ins Gefängnis

Unter der Anklage, Lebensmittel verfälscht und in Verkehr gebracht zu haben, mußte sich vorgestern eine ledige Bäuerin aus Gehlingen vor dem Amtsgericht Calw verantworten. Die Angeklagte hatte, wie der Leiter der Molkerei Gehlingen bezeugte und ein Gutachten des Chem. Untersuchungsamts Stuttgart auswies, Milch mit einem Fremdwasserzusatz von 30 v. H. angeliefert und nicht nur den Versuch unternommen, diese Milch einer unerwarteten Kontrolle in der Molkerei zu entziehen, sondern auch bei einer später vorgenommenen Stallprobe die damit beauftragten Organe durch eine weitere raffiniert durchgeführte neue Verfälschung zu täuschen gesucht. Nur der Kontrolle in der Molkerei war es zu danken, daß die zu einem Drittel verwässerte Milch nicht an die Verbraucher gelangte.

Die Angeklagte, welche im Jahre 1936 schon einmal im Verdacht der Milchfälschung stand, versuchte es mit der üblichen Ausrede, sie habe aus Unachtsamkeit vergessen, das Schwenkwasser aus der Kanne zu entleeren. Die Verfälschung der Stallprobe gab sie zu; sie wollte sich damit vor Strafe schützen. Daß dieses Mittel denkbar ungeeignet war, wurde ihr vom Vertreter der Staatsanwaltschaft bestätigt, der ihr wohl eine gute Portion weiblicher List und Intelligenz zuerkannte, dafür aber auch gegen sie eine empfindliche Freiheitsstrafe wegen vorfälschlicher Lebensmittelverfälschung beantragte.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Vertreters der Anklagebehörde in vollem Umfang an und verurteilte die Angeklagte wegen eines

Kleine Wunden schnell verbunden

Hansaplast-elastisch ist ein idealer Schnellverband. Er läßt sich leicht anlegen, sitzt sofort fest und schützt die Wunde vor Verunreinigung.

Hansaplast

Genau auf das Namen Hansaplast achten

Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu einer sofort zu vollstreckenden Freiheitsstrafe von 8 Wochen Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Das Urteil ist 4 Wochen an der Rathausstafel der Heimatgemeinde öffentlich anzuschlagen. Die Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

In der Urteilsbegründung bezeichnete der Vorsitzende des Gerichts im Hinblick auf die Kriegszeit und die Ernährungslage in der zu stärkstem Einsatz verpflichteten Heimat die Handlungsweise der Beurteilten, die ihr Auskommen hatte und für ihre Milch gutes Geld bezog, als unerhörte Gemeinheit. Sie hat darüber hinaus durch ihr unverantwortliches Treiben ihren Berufsstand und ihre pflichtbewußten Dorfgenossen in Mißkredit gebracht und die Arbeit des Nährstandes wissenschaftlich geschädigt. Das Gericht sah sich aus diesen Gründen veranlaßt, keine Geldstrafe zu verhängen, sondern das schärfere Erziehungsmittel der Freiheitsstrafe in Anwendung zu bringen.

Das Hohelied des deutschen Soldaten

„Sieg im Westen“, der Kriegsfilmbericht des Heeres

Am Samstag nachmittag läuft in Calw mit einer Festvorführung im „Volkstheater Calw“ der erste dokumentarische Heeres-Kriegsfilm „Sieg im Westen“ an.

Das Oberkommando des Heeres hat einen dokumentarischen Film über das gewaltige Ringen und die unvergleichlichen Heldentaten deutscher Soldaten auf den Kriegsschauplätzen in Holland, in Belgien und in Frankreich „Sieg im Westen“ herausgebracht. Er behandelt in Filmbildern, die von Filmberichtern der Wehrmacht des Oberbefehlshabers des Heeres, SS-Männern und Trupps der Heeresfilmstelle aufgenommen und durch Beutematerial ergänzt worden sind, die Ereignisse vom Vormarsch der deutschen Armeen am 10. Mai 1940 bis zum Waffenstillstand im Walde von Compiègne am 21. Juni. Zwischen diesen Daten liegen die unvergänglichen Ruhmesdaten deutschen Soldaten, die für alle Zeiten in der Weltgeschichte verzeichnet stehen werden als Ausgangspunkt der Neuordnung Europas und eines neuen Zeitalters des raumpolitischen Zusammenlebens der Völker. Der Film des Oberkommandos des Heeres greift aus diesen weltgeschichtlichen Tagen die wichtigsten Geschehnisse heraus und vereint sie zu einem Heldenepos von geschichtlicher Bedeutung.

Heute noch erscheint es uns kaum faßbar, wie so schnell gegen wohlausgerüstete tapfere Soldaten europäischer Großmächte der größte Sieg der Weltgeschichte errungen werden konnte, und vollkommen kann auch der Filmbericht das Staunen nicht beseitigen, das vor allem die Weltkriegsteilnehmer erfüllt, die die Fähigkeit der englischen und französischen Soldaten damals kennengelernt haben. Gewiß, der deutsche Kriegsplän war genial, die Waffen, schwere und leichte Geschütze, Tanks, Maschinengewehre, Flugzeuge und alles andere, waren denen der Feinde überlegen. Der Film macht es erkennbar, wenn er beispielsweise zeigt, wie trefflicher

Wichtiges in Kürze

Am 1. Mai rüdten über 5000 vierzehn Jahre alte Jungen und Mädchen, die an Ostern aus der Volksschule zur Entlassung kommen und mit besonderer Sorgfalt für den Lehrerberuf ausgewählt sind, in die Lehrerbildungsanstalten ein.

Mädel zwischen 18 und 30 Jahren können sich zum Frauenhilfsdienst melden, wo sie bei Tagelohn und freier ärztlicher Behandlung in Krankenhäusern, Säuglingsheimen, in Kindergärten usw. verwendet werden. Die Mädel sind vom Pflichtjahr befreit. Meldungen nimmt die Kreisleitung oder die Gaufrauenchaftsleitung Abt. Hilfsdienst entgegen.

Der Reichsarbeitsminister hat den Arbeitsämtern den vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Grundriss zur Beachtung mitgeteilt, daß es auch der Zustimmung des Arbeitssamtes bedarf, wenn der Unternehmer Gefolgschaftsmitglieder im Rahmen eines privatrechtlichen Arbeitsverhältnisses durch besondere Willenserklärung zur Ruhe setzen will. Auch die Erklärung des Unternehmers zur Herbeiführung des Aufhebendes enthalte eine Kündigung.

Zur Sicherung des Bedarfs an Arbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft und in der Hauswirtschaft hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß Kinderbeihilfe für Kinder, die in der Land- oder Forstwirtschaft arbeiten oder die in der Hauswirtschaft als Hausgehilfen tätig sind, den Eltern auch dann gewährt werden kann, wenn das Kind nicht mehr zum Haushalt der Eltern gehört.

Mietsteigerungen bei möblierten Zimmern sind unzulässig. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Musteranordnung erlassen. In dieser Anordnung werden die Zimmer in bestimmte Gruppen eingeteilt, deren Höchstpreise jeweils den örtlichen Verhältnissen anzupassen sind.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat Höchstpreise für Toblenshoner

Die NSDAP ruft

Heute Zellenversammlung im „Bürgerstübli“

In Anbetracht des Saalmangels in der Kreisstadt führt die Ortsgruppe Calw der NSDAP in diesen Tagen Zellenversammlungen in mehreren Gaststätten der Stadt durch, zu deren Besuch die Bevölkerung der einzelnen Stadtteile eingeladen ist. Heute abend versammelt sich die Zelle 4 im „Bürgerstübli“. Es spricht Kreispropagandaleiter Entenmann. An alle Haushalte des Zellenbereichs ist Einladung ergangen.

Dienstnachrichten. Zum Obersteuersekretär befördert wurde Steuersekretär Göhner beim Finanzamt Neuenbürg. Zum Steuersekretär ist Steuerassistent Martin Walz beim Finanzamt Sigmaringen ernannt worden.

Die Meisterprüfung beendeten. Der seit Anfang des Krieges bei der Wehrmacht stehende Hans Dagne von Calw hat bei der Handwerkskammer Karlsruhe die Meisterprüfung im Elektrowerbe mit Erfolg abgelegt.

deutsche Geschosse in den Panzerkuppeln der angeblich „unverwundbaren“ Forts an der Maginotlinie Stahlwände von sieben Zentimeter Stärke durchschlagen haben oder wie die französischen Besatzungen beim Ansturm deutscher Tanks und Flieger in Flammen aufgingen. Aber das alles ist noch keine Erklärung für die Schnelligkeit und Vollständigkeit des Sieges.

Es ist der deutsche Soldat, dessen festen Haltung dieser Heeresfilm vom Anfang bis zum Ende kennzeichnet. Am Anfang steht die Verteidigung der Rekruten auf den Führer. Aus Gesichtern, die die Kamera bei diesem feierlichen Akt in Großaufnahmen erhascht hat, spricht das gläubige Vertrauen, das der junge Soldat wie das ganze deutsche Volk zum Führer hat, der feste Entschluß, für ihn und sein Werk das Leben einzusetzen. Die Bestätigung dieser Gefinnung wird sichtbar, wenn uns der Film den jungen Pionier zeigt, der inmitten feindlichen Geschosshagels in den Rhein springt, um ihn zu überschwimmen und am jenseitigen feindlichen Ufer die Zugleine für die Schlauchboote anzubringen, wenn wir die in der Sommerglut schwitzenden Soldaten unermüdet marschieren sehen, ausgepumpt, aber ein frohes Marschlied auf den Lippen.

Im Tonfilm, der ja mitten im Kampf von den selbst ihr Leben einsetzenden — Filmberichtern aufgenommen wurde, hören wir auch den Schlachtenlärm. Aber nur der Soldat weiß recht zu würdigen, was es heißt, wenn die stürmenden Infanteristen blühend vorpirschen und ihre Maschinengewehre in Stellung bringen. Sie laufen ja nicht, wie es nach dem Filmbild scheinen könnte, in die frische Mäulust hinein, sondern in einen Plagregen tödlicher Geschosse. Das hat keinen zurückgeschreckt. In jedem lebte der Entschluß, getreu dem Fahnen-eid sein Leben einzusetzen für Führer und Vaterland. So wird der Heeresdokumentarfilm „Sieg im Westen“ zum hohen Lied des deutschen Soldaten.

festgelegt. Sie betragen für Männerjohlen 45 Pfg., wenn sie aus Bodenteder, und 35 Pfg., wenn sie aus anderem Leder hergestellt sind. Für Frauen- und Kinderjohlen betragen sie 40 bzw. 30 Pfg.

Seit Erweiterung des früheren Gaus „Saarpfalz“ zum Gau „Westmark“ vermerken viele Volksgenossen in der Aufschrift der Postsendungen nach diesem Gau neben dem Bestimmungsort „Westmark“. Wegen zahlreicher gleichlautender Ortsnamen werden aber ohne nähere Bezeichnung sehr häufig Postsendungen fehlgeleitet und verzögert. Die Reichspost bittet daher, in den Aufschriften nicht den Platz „Westmark“, sondern die postamtlichen Ortsbezeichnungen anzugeben.

Postsendungen aus dem deutschen Rollgebiet an deutsche Zivilbehörden, Organisationen und Gliederungen (Hilfsorganisation, NSKK, NSKK, NSKK, NSKK, Organisation Todt, NSKK, NSKK-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Deutsches Rotes Kreuz) und ihre Angehörigen in den besten Gebieten, in Danemark und dem Generalgouvernement sind von jeder Zollbehandlung befreit.

Der Wochenspruch der NSDAP

Überall soll er ausgehängt werden
Der „Wochenspruch der NSDAP“ wird jeweils unter Berücksichtigung der politischen Lage für eine Woche festgelegt und fast ein brennendes oder im Augenblick am meisten interessierendes Problem kurz und prägnant zusammengefasst. Diese Zusammenfassung kann in einem besonders treffenden Satz des Führers oder eines führenden Mannes der Bewegung ihren Ausdruck finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, daß der „Wochenspruch“ die Beziehung zu dem betreffenden Geschehnis so klar herausstellt, daß er leicht verständlich ist und von jedem Volksgenossen ohne viel Nachdenken verstanden werden kann.

Die Tatsache, daß der „Wochenspruch der NSDAP“ nicht nur bei Dienststellen der Bewegung, des Staates und bei Behörden, sondern auch in den Betrieben und Geschäftsräumen aller deutschen Wirtschaftszweige einschließlich der Gastwirtschaften ausgehängt, beweist, wie viele deutsche Volksgenossen sich heute der Verantwortung bewußt sind, mit allen Kräften die nationalsozialisti-

sche Idee zu vertreten, um so dem Führer Dank abzustatten für das, was er bis heute für Großdeutschland geleistet hat.

Die Kreisleitungen der NSDAP führen zurzeit eine Werbung für den Wochenspruch der NSDAP im Gaugebiet durch. Es sollte in absehbarer Zeit in unserem Gaugebiet keinen Betrieb, keinen Aufenthalt, keine Kantine, kein Geschäft, kein Wartezimmer (Arzte, Rechtsanwälte), überhaupt keine Stelle mehr geben, bei der nicht der Wochenspruch ausgehängt. Im Verlauf der Werbemaßnahmen wird alle Stellen herangezogen, um sie als regelmäßige Bezugszieher des Wochenspruches der NSDAP zu gewinnen. Alle, die sich dem Führer verpflichtet fühlen, tragen durch Bezug und Aushängen des Wochenspruches der NSDAP dazu bei, ihn allen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Der Wochenspruch kostet wöchentlich 24 Pfg. Der Wechselrahmen als einmalige Anschaffung kostet 1,85 Mark. Bestellungen sind an die Kreisleitung der NSDAP zu richten.

Der braune Glücksmann ist wieder da

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes traten im ganzen Reich die braunen Glücksmänner wiederum zum Einsatz für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes an. Das kleine Heimatheer der braunen Glücksmänner ist wieder angetreten, um geschlossen dem Aufruf zu folgen, den der Führer am 18. April an das ganze deutsche Volk gerichtet hat. Es geht hier um mehr als um Treffer und Rieten. Das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, zu dem auch diese Reichs-Lotterie der NSDAP gehört, muß und wird die Straße zum Sieg weiter bauen helfen, auf der unsere unergleichliche Wehrmacht vorwärtsrückt. Jede halbe Mark ist ein Baustein für diese Siegesstraße!

Rundfunksendezeiten verlängert

Die nachfolgenden Sender des Großdeutschen Rundfunks, die bisher ihren Sendebetrieb um 20.15 Uhr einstellen, verlängern ihre Sendezeit jetzt bis 21.15 Uhr: Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart. Die Rundfunkhörer, die auf einer der vorgenannten Wellen das Rundfunkprogramm empfangen, brauchen daher ihren Empfänger erst um 21.15 Uhr auf einen anderen Sender umzustellen. Nach 21.14 Uhr bleiben die Sender in Betrieb, die bisher nach 20.15 Uhr zu hören waren.

Keine Umlagen für Luftschutträume

Alle Umlagemöglichkeiten für Luftschutträume sind durch einen neuen Erlass des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1940 aufgehoben worden. An die Stelle des Umlagerichts tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ein Erstattungsanspruch des Hauseigentümers gegen das Deutsche Reich. Der Erstattungsanspruch erstreckt sich auch auf die Beträge, die die Eigentümer im Rahmen der Richtlinien selbst tragen mußten.

Die Nachprüfung der Herstellungskosten für die Einheits-Luftschutzhandschuhe hat ergeben, daß die Ab-Ver-Preise und die Verbraucherverpreise um je 2 M. gesenkt werden können.

Aus den Nachbargemeinden

Spielberg. Letzte Woche wurde der von der NSD einggerichtete Ernte-Kindergarten wieder eröffnet. Die vielbeschäftigten Mütter sind dank-

Altpapier

gehört nicht in den Ofen! Du hilfst, den deutschen Wald erhalten, wenn Du es sammelst und durch die Schuljugend ablieferst!

bar, ihre Kinder so gut untergebracht zu wissen und hoffen, daß der von so vielen Kleinen besuchte Kindergarten bald ganzjährig geöffnet bleibt.

Porzheim. Am 29. April schloß der von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Leistungskampf der deutschen Betriebe 1940/41. Von 540 Betrieben, die im Kreis Porzheim teilnahmen, wurden 29 ausgezeichnet.

Porzheim. Ein 63jähriger Mann aus Durlach wurde am Dienstagnachmittag in der Silberdinger Straße am Steuer seines Kraftwagens von einem Dreschschlag ereilt. Er vermochte den Wagen noch zum Stehen zu bringen, kurz darauf aber trat der Tod ein. — Nach 21 Uhr wurde in der Sigmaringer Straße ein 60jähriger Radfahrer aus Dillweissenstein, der auf einem unbeleuchteten Fahrzeug fuhr, von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer, der bei dem Unfall einen Schädelbruch erlitt, ist im Städtischen Krankenhaus noch im Lauf der Nacht gestorben.

Dienstplan der Hitler-Jugend

Hitlerjugend Gef. 18 und Stamm III/401.
Am Sonntag treten zur Abnahme von Übungen für das HJ.- bzw. DJ.-Leistungsabzeichen an: Gefolgschaft und Fähnlein 1, 3, 15, 21, 7.45 Uhr beim Bahnhof in Calw. Gefolgschaft und Fähnlein 16 und 17 bei Althengstett (Bahnübergang), Gefolgschaft und Fähnlein 18 u. 19 in Stammheim HJ.-Heim. Alle um 7.45 Uhr. Anzutreten haben ferner sämtliche Sondereinheiten und die SA-Männer aus diesen Gefolgschaften, jeweils bei ihren Standorten. Mitzubringen ist: Brotbeutel mit Tagesverpflegung, Feldtasche, Meldeblock und Notizblock mit Klebstift, Karte 1:100 000, Marschkompaß. Ferner Gepäc: Jahrgang 1924 und älter 7,50 Kg.; Jahrgang 1925 5 Kg.; Jahrgang 1926 5 Kg. Jungvolk Schulranzen mit Feldbahn oder Leder. Jede Gefolgschaft stellt 2 Feldschere mit Fahrrad. Gefolgschaft und Fähnleinabnahmen mitbringen. HJ. und SA mit Instrumenten ohne Gepäc.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Wehrdaun

Roman von Kurt Riemann

Vier Pferde sind nicht viel in einer Bauernwirtschaft. Aber wenn sie gebändig sind in stählerne Zylinder, geigt werden von den Kolbenstößen ratternder Explosionen, dann sind sie doch solch gesteigerte Kraft, daß ein kleiner Wagen davon sehr eilig über die Landstraße getrieben werden kann.

Das denken auch die zwei, die da in einem kleinen, hochgepackten Automobil in den jungen Sommermorgen hinausfahren.

Sie haben Zeit, viel Zeit! Vierzehn Tage liegen vor ihnen, eine Spanne, die so unübersehbar lang scheint, wie das nur jungen Menschen vorkommen kann, die in die Ferien fahren.

„Ferien!“ brummt der kleine Motor und schnurrt fröhlich sein Vieraktlied. „Ferien!“ singen die Verchen über den wogenden Feldern rechts und links neben der Straße, und fernfröhlich lächelt der samtblaue Sommerhimmel, wie ein guter, alter Herr den Daß zu seinem Leib- und Magenlied vor sich hinsummt.

Das Glück, den Mauern der großen Stadt entronnen zu sein, liegt auch auf den Gesichtern der beiden Fahrer. Heinz Ohlenborn, ein wirklicher Doktor der Ingenieurkunst, lehnt faul und bequem halb zur Seite neben dem jungen Mann am Steuer, stößt von Zeit zu Zeit kurze Qualmwolken aus seiner Pfeife und versucht dazwischen, eine Melodie zu pfeifen, die nur er kennt.

Am Steuer sitzt Schorsch, der glückliche Besitzer dieses Gefährtes, das innerhalb der automobilitätlichen Zeitrechnung in einer Entwicklungsstufe erzeugt worden sein mag, die etwa der Steinkohlenzeit entspricht. Doch ihn scheinen klappernde Kotflügel und ein Verdeck, das nur andeutungsweise vorhanden ist, in seinem Besitztum nicht zu stören.

„Kauft wie eine Biene, nicht wahr, Doktor?“ fragt er jetzt seinen Nachbarn. Der Motor ist jedenfalls noch primal. Ich habe ihm neue Kolbenringe eingebaut. Nun macht er noch mal seine fünfzigtausend!“

Der Nachbar nickt nur stumm und zustimmend.

„Auf alle Fälle hab' ich den Schlitten preiswert gekauft. Bei uns in den Blauweiß-Garagen hätte er noch zehn Jahre stehen können, und kein Mensch hätte ihn herausgeholt. Ich hab' dem Alten nun...

...dort Markt gegeben — schwupp, hatte ich ihn weg! Mensch, Doktor, und nun fahren wir hier wie die Großfürstin ins Seebad! Eigentlich 'ne tolle Sache, was?“

Der Nachbar nickt wieder stumm und zustimmend. Das scheint Schorsch nicht zu genügen. Er erwartet begeisterte Anerkennung und knurrt etwas gereizt: „A großer Amerikaner, wie dem Herrn Chefingenieur seiner, ist's natürlich nicht. Wenn ich mal so 'ne Nummer bei den Amag-Verken habe wie der, dann fahr' ich überhaupt nur noch einen Kompressorwagen. Aber es kann eben nicht jeder solche Moneten verdienen wie der Herr Korff!“

Das scheint den schweigsamen Nachbar nun doch etwas zu reizen. Er klopft langsam seine Pfeife aus und verstaubt sie umständlich.

„Mensch, Schorsch, du bist ja 'n anständiger Kerl! Aber wenn du jetzt nochmal von diesem Schweinehund anfängst, dann kannst du anhalten. Ich geh lieber zu Fuß weiter, und wenn's drei Tage dauert.“

Schorsch knurrt etwas Unverständliches. Man kann seine Antwort jedenfalls nicht verstehen, weil er sich soeben anschickt, einen Lastwagen zu überholen. Zu diesem Zweck seh' er eine alte Hupe in Tätigkeit, deren klagender Laut markdurchdringend im freien Weg bettelt. Der Lastwagen denkt nicht daran, Platz zu machen.

„Schweinehund! Die Bande glaubt, ihr gehört die Landstraße ganz allein!“

In raschem Satz legt er kurzentschlossen den kleinen Wagen nach vorn schieben. Negerlich über die plötzliche Beschleunigung hoppelt der über den Sommerweg hinweg, immer in bedrohlicher Nähe der Bäume und der Riefenräder des Lastwagens. Wenn jetzt ein Reifen platzt, sind die Ferien zu Ende.

Endlich haben sie es geschafft, das Lastauto ist hinter ihnen. Schorsch gibt seiner Meinung kräftig Ausdruck, indem er dem Kollegen vom Lastwagen eine Handvoll Schmeicheleien zubrüht. Gut, daß solche Worte nicht verstanden werden.

Die Landstraße fährt die beiden Freunde aus der großen Stadt nach Norden.

Wie haben sie sich gefreut auf diesen Tag!

Durch lange Winterwochen hindurch waren die Ferien der einzige Lichtblick gewesen. Sie haben davon gesprochen an den Kameradschaftsabenden, auf des Doktors einsamer Junggesellenbude, auf den gemeinsamen Wanderungen. Die eigenartige Freundschaft dieser beiden Menschen hat schon ihre Geschichte, obwohl Dr. Heinz Ohlenborn eben erst dreißig, dreißig geworden ist und Schorsch ihm sogar noch etwas an Alter nachsteht. Aber die Neugierigkeit ihrer Lebensumstände hat sie zusammengeführt. Zuerst nur zufällig, dann fester bis zu einer Freundschaft, die nichts zu zerreißen imstande ist.

Im letzten Jahr des großen Krieges haben sie sich kennengelernt. Heinz Ohlenborn war damals als blutjünger Leutnant von der Schulbank ins Feld gezogen, Georg war in seiner Kompanie. Das gemeinsame Interesse für technische Dinge, die Liebe zum Benzin- und Diesel-ernd brachte beide zu den Kraftfahrern.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Gauleiter Murr

vor den Schulungsleitern der Partei

ns. Stuttgart. In einer bedeutsamen Schulungsstunde hatte Gau-Schulungsleiter Dr. Klett die Kreis-Schulungsleiter der NSDAP, sowie die Schulungsbeauftragten der Gliederungen und Verbände am Mittwoch in den Saal des Wirtschaftsministeriums eingeladen. Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichshalter Murr, der, wie der Schulungsleiter feststellte, seine besondere Aufmerksamkeit der Schulungs- und Erziehungsarbeit der Partei gewidmet und wiederholt durch persönliche Vorträge an den Beauftragten des Führers praktisch an der Lösung schulischer Aufgaben der Partei mitgewirkt hat.

Gau-Schulungsleiter Dr. Klett nahm Stellung zu den durch den Krieg bedingten Schulungsaufgaben der Partei, die vor allem auf dem Gebiete der Menschenführung und der weltanschaulichen Erziehung gerade jetzt noch größere Anforderungen an die Schulungsbeauftragten der Partei stellen. Nach einem ergänzenden Referat eines Kreis-Schulungsleiters wurden im Rahmen einer regen Aussprache, an der sich auch einige Kreisleiter beteiligten, wertvolle Anregungen gemacht.

Die psychologischen Voraussetzungen für eine praktische Verwertung der Anregungen draußen in den Kreisen gab Gauleiter Reichshalter Murr in einer knapp gehaltenen Ansprache, die von den Schulungsleitern und Schulungsbeauftragten mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde und die ihren Beweis, daß unter Gauleiter auch diese Probleme im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung in unserem Gau lösen wird.

Elf NS-Musterbetriebe im Gau

ns. Stuttgart. Unter den durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Rahmen einer Feier bei den Messerschmitt-Werken in Augsburg am 1. Mai ausgezeichneten 11 NS-Musterbetrieben befinden sich nachstehende elf Betriebe des Gau's Württemberg-Schwaben:

Brauererei Robert Lecht, Waiblingen a. S.; Johannes Kaufmann, Weisbühlstraße, Langenargen; Gustav Epple, Koch und Klein, Stuttgart-Deersloch; Oskar Schwel, Fabrik für Feinmechanische Elemente, Stuttgart-Hellbach; Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen; Biegelwerk Vetter-Endowiel, Betriebsgemeinschaft mb. B., Mühlacker; Deutsche Reichspost, Postamt Göttingen; Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim; Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart; Dornier-Werke GmbH, Betrieb Friedrichshafen-Rangell; Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart-Süßenhausen.

Englische Bomben auf Dorfsiedlungen

Stuttgart. In der Nacht zum 30. April wurden von feindlichen Flugzeugen eine Anzahl Spreng- und Brandbomben auf rein dörfliche Siedlungen in verschiedenen Kreisen des Gaugebietes abgeworfen. Ein großer Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. Entstehende Brände konnten dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Bevölkerung in den meisten Fällen sofort unterdrückt werden. Der Sachschaden ist unerschwinglich.

Zeitungs-Zusammenlegung

Waiblingen. Die Presseverhältnisse im Kreis Waiblingen haben ab 1. Mai eine bedeutende Aenderung erfahren. Im Einvernehmen mit der Partei stellten die beiden der NS-Presse Württemberg angeschlossenen Zeitungen „Rhein-Post“ in Waiblingen und „Schornborjer Kreisblatt“ in Schornborf mit dem 30. April 1941 ihr Erscheinen ein. An Stelle dieser beiden Zeitungen erscheint jetzt eine neue Einheitszeitung mit dem Titel „Waiblinger Kreiszeitung“. Diese neue Zeitung, die durch den Zusammenschluß in beachtlicher Auflage erscheint, wird die Tradition ihrer Vorgängerinnen fortführen und darüber hinaus noch in höherem Maße als bisher die gesamten Belange des Kreises Waiblingen vertreten.

Kraftplätze der Mittleren Steinzeit

Ellwangen. Im Gebiet des walden Birgundwaldes ist es durch Suchgänge dem Gauauftragten für Vorgeschichte in der NSDAP, Dr. Koff, unter Mithilfe einiger

Studierenden der Hochschule für Lehrerbildung in Ellwangen gefunden. Die Fundplätze der Mittleren Steinzeit (10.000 bis 4000 v. Chr.) festzustellen. Mit diesen Funden ist die älteste vorzeitliche Kultur des Birgundwaldgebietes durch Schicht und Fächer erwiesen.

Zwei Kinder haben in den Tod

Geislingen a. S. Ein dreijähriges Kind, das unachtsam über die Gasse Hindenburgstraße lief, wurde von einem gerade daherkommenden Lastwagen erfasst. Das Kind war auf der Stelle tot. Eine zu Besuch in Forzheim weilende Frau ging dieser Tage mit ihren beiden Kindern spazieren, wobei sie das eine an der Hand führte, während das andere, ein fünfjähriges Kind, auf der gegenüberliegenden Straßenseite für sich allein ging. Beim Überqueren eines Kraftwagens wollte der Knabe noch rasch über die Straße zu seiner Mutter laufen, wurde jedoch vom Kraftwagen noch erfasst und tödlich verletzt.

Die Landabflieger sind mal wieder

Der Führer hat den Leiter der Ministerialabteilung für die Fachschulen, Regierungsdirektor Dr.-Ing. Borst, zum Präsidenten dieser Ministerialabteilung ernannt.

Bei der ersten Hausammlung im zweiten Kriegshilfsjahr für das Deutsche Rote Kreuz wurden im Kreis Stuttgart 301.256,62 Mark gesammelt; das bedeutet gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres eine Steigerung um 75 bis 80 v. H.

Die Graphische Sammlung im Kronprinzenpalais, Königsplatz 32, eröffnet am Samstag eine Ausstellung „Meisterholzstücke der Dürer-Zeit“ in Raabitzlingen.

Der 58jährige verheiratete Oskar B. wurde von der Strafkammer wegen Vergehen gegen die Verordnung über den Warenverkehr und gegen die Preisverordnungsverordnung zu 1000 Mark Geldstrafe oder hundert Tage Gefängnis verurteilt. Er hatte als Geschäftsführer eines Betriebes chemisch-technischer Produkte ein Ersatzreinigungsmittel in Form einer Scheuerpaste in den Verkehr gebracht, sich jedoch nicht an das ihm von der Reichsstelle für industrielle Feuerwerks-genehmigung erteilte Rezept gehalten, sondern dies nachträglich vermindert und trotzdem den Verbraucherhöchstpreis dafür gefordert.

Wirtschaft für alle

Erzeuger-Preis für Kartoffeln

ns. Für den Monat Mai 1941 gelten im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg folgende Erzeugerpreise für Speisekartoffeln je 50 Kilogramm frachtfrei Empfangsstation: für Lieferungen von weißen, roten und blauen Sorten 2,95; von gelben Sorten 3,25 Mark. Für die Sorte „Zoll“ (Merlen), „Sieglinde“ und „Viola“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Gelbbianke“ und „Knuppinger“ in den Verkehr gebracht werden, können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Mark je 50 Kilogramm überschritten werden. Für die Sorten „Kralbe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ (Rote Mäuse) und „Eisler Blatte“ können die obenstehenden für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu zwei Mark je 50 Kilogramm überschritten werden. Der Erzeugerpreis für Fabrik-Kartoffeln, frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Mark je 50 Kilogramm, je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht, wurde für Lieferungen in der Zeit vom 1. Dezember 1940 bis 31. August 1941 auf 21 Pfg. je ein Kilogramm Stärke festgesetzt. Bei höheren Frachtkosten als 14 Pfg. je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht hat der Bearbeiter die über 14 Pfg. je 50 Kilogramm entfallende Nachfracht selbst zu tragen. Der Erzeugerpreis für Futterkartoffeln beträgt mindestens 1,90 bis höchstens 2,05 Mark.

Heute wird verdunkelt:

von 20.34 Uhr bis 6.05 Uhr

NS-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Wann scheint der Mond?

Wochentag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Abendstunden																															
Morgenstunden																															

Der Mond erscheint zu Beginn des Monats Mai am Abendhimmel. Am 4. Mai ist dann erstes Viertel, am 11. Mai Vollmond, am 18. Mai letztes Viertel und am 26. Mai Neumond.

NSDAP Ortsgruppe Calw

Die Ortsgruppe führt folgende Zellensammlungen durch:

Freitag, 2. Mai 1941 Zelle 4 im Bürgerstübchen (E. Rau)

Samstag, 3. Mai 1941 Zelle 2 im Löwen in Alzenberg.

Sämtliche Volksgenossen und Volksgenossinnen sind eingeladen. Für Parteigenossen und Parteiarbeiter, sowie für sämtliche Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist Erscheinen Pflicht.

Beginn jeweils 20 Uhr. Uniformberechtigte in Uniform.

Der Ortsgruppenleiter.

Zum Eintritt auf 25. Mai oder 1. Juni d. J. wird tüchtige

Röchin

gesucht. Zuschriften erbeten an

Pension Stolzenfels, Wildbad

Völlgefühlt, Blähungen, Herabkemmungen, Abspannung, Mattigkeit, Gliederschmerzen, Hautjucken, Benommenheit, Kopfschmerz, schlechter Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverwirrung werden oft durch Gärungs- u. Säureprodukte im Magen-Darmkanal verursacht. Diesem quälenden Zustand kann man heute wirkungsvoll begegnen durch die stark abführende

Dr. ph. Hähle's Heilkräftige Sandfrei

Ein feines, weiches, geschmacklos. Pulver. Packung 1,15 und 1,90 RM.

Erhältlich im Reformhaus E. Pfeiffer, Calw, Badstraße 11

N. S. Reichskriegerbund

Kriegerkameradschaft Calw

Zu der am **Samstag, d. 3. Mai, 16.30 Uhr** stattfindenden Festsauführung des Films

Sieg im Westen

werden die Kameraden der Kriegerkameradschaft vollständig eingeladen. Anzug möglichst Knopfknäuel, kleine Ordensnadel, auch die Kameraden, welche keinen Knopfknäuel haben, werden eingeladen.

Sammlung um 16 Uhr bei der städt. Turnhalle.

Der Kameradschaftsführer

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 15. 5. oder 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2. 101 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkauf am Samstag mittag 1 Uhr eine junge schwere

Rug- und Fahrkuh

Neuhengstst., Ottenbronnerstr. 75

Verkauft werden

1 Sekretär, **nugbaum pol.**

1 kl. Regal

1 Hühnerstall für ca. 12 Tiere

Bad Liebenzell
Hindenburgstraße 22 part.

Evang. Gottesdienste

Sonntag Jubilate, 4. Mai, 8.30 Uhr Christenlehre Töchter (Frühgottesdienst). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Mittwoch, 7. Mai, 8 Uhr Helferinnenabend, Dekanat.

Donnerstag, 8. Mai, 8 Uhr Bibelstunde, Vereinshaus, Offenbarung 8.

Wundervolle
Frisuren
von
Odermatt

So große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Den Soldaten an der Front

macht es Freude,

wenn sie vom Geschehen in der Heimat erfahren. Geben Sie uns die Feldpostanschrift Ihrer Angehörigen an und wir sorgen für tägliche Zustellung des Heimatblattes nach dem jeweiligen Standort.